

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 14

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorbildlichen Lehrer in ehrendem Gedanken halten, ist er doch restlos im Dienst am Mitmenschen aufgegangen, wofür ihm Gott den ewigen Lohn geben wolle. *

ST. GALLEN. † *Johann Zingg, alt Lehrer, Mörschwil.* (Einges.) Am Tage des heiligen Lukas legte sich der nahezu 88 Jahre alte Lehrer Johann Zingg in Mörschwil müde zum Sterben nieder. Die «Schweizer Schule» darf seiner besonders gedenken. Als 1915 die «Pädagogischen Blätter» zur «Schweizer Schule» umgestaltet wurden, wurde das Beiblatt «Die Volkschule» der sanktgallischen Lehrerschaft übertragen und mit der Schriftleitung Herr Johann Zingg betraut. Mit seinem Eröffnungsartikel «Die Volksschule, eine rege Arbeitsstätte, ein reichgesegnetes Arbeitsfeld» rief er alte und junge Kollegen zu eifriger Mitarbeit auf, und es gelang ihm auch, wertvolle Kräfte aufzubieten, die mit ihm als Kommission die Redaktion dieser Beilage besorgten. Zu erwähnen sind als fleißige Mitarbeiter: Ulrich Hilber, Wil, die Brüder Adolf Schöbi, Flawil, und Karl Schöbi, Lichtensteig, deren Schwester Marie Schöbi, Mörschwil, und Johann Schöbi, Goßau, Josef Müller, Goßau, Paul Pfiffner, St. Gallen, und andere mehr. 12 Jahre stand der Verewigte dieser Aufgabe vor, dann wurde er von Johann Keel und Johann Schöbi abgelöst.

Johann Zingg kam 1874 in seinem Bürgerort Mörschwil als Kind armer Fabrikleute zur Welt, besuchte die Schule dort und in Untereggen und die Realschule in Rorschach. Dann trat er ins sanktgallische Lehrerseminar und erwarb 1894 das Lehrerpatent. Zwei Jahre wirkte er als glücklicher Lehrer im Dörfchen Quinten am Walensee bei 950 Franken Jahresgehalt. Von da wurde er an die Gesamtschule Bolligen am oberen Zürichsee gewählt bei 1300 Franken jährlicher Besoldung. 1901 kam er an die Unterschule Grub SG und nach weiteren 5 Jahren nach St. Fiden. So ist er mit der Eingemeindung zum Stadtlehrer avanciert.

In Grub ging Johann Zingg 1902 eine glückliche Ehe mit Fräulein Josefa Bischof ein, die mit sieben Kindern gesegnet wurde. Zwei Kinder starben im zarten Kindesalter, zwei Söhne wurden Ordenspriester: P. Thaddäus ist Professor in Einsiedeln, P. Anastas Negermissionär in Afrika. Die Primiztage der beiden waren höchste Freudentage für ihre Eltern. Der

Vater wurde in der Folge Oblate des Gotteshauses Maria Einsiedeln. 1952, kurz vor der goldenen Hochzeit, starb die gute Mutter. Seit 1942 besitzt die Familie Zingg ihr schönes Eigenheim an der Bahnhofstraße in Mörschwil. Eine Tochter umsorgte den betagten Vater. Trotz eher schwächerer körperlicher Konstitution erreichte der Verstorbene doch ein hohes Alter. Unter priesterlichem Beistande seines geistlichen Sohnes gab er ruhig und ergeben seine Seele seinem Schöpfer zurück. Ein Muster als Lehrer und Erzieher ist mit ihm dahingeschieden. R. I. P.

THURGAU. Nach 15jährigem Wirken als Inlands-, Kantons- und Sportredaktor an der «Thurgauer Volkszeitung» trat Herr Alfred Böhi auf 1. Oktober 1962 als Redaktor zurück. Nur ungern ließen ihn der Verlag und die Redaktion ziehen, aber Schulinspektor A. Böhi will sich noch andern Arbeiten widmen können und von der Alltagsfron, die auch jeden Samstagnachmittag und Sonntag beansprucht, ein wenig entlastet sein, nachdem er während 15 Jahren unermüdlich für seine Zeitung gearbeitet hat. Vor 15 Jahren war er aus der Schulstube von Balterswil in die Redaktionsstube in Frauenfeld hinübergezogen, um noch mehr ins Weite wirken zu können. In Tausenden von Artikeln hat er sich all den Fragen und Erscheinungen seiner Redaktionssparten gewidmet, in restlosem Einsatz und in einem vollen Maß von Idealismus, wie sein Chefredaktor Walter Keßler schreibt. Auch die «Schweizer Schule» wünscht ihrem zuverlässigen, genauen und ausgezeichneten informierenden Korrespondenten und Freund der Schule und der Jugend ein schönes und dabei doch weiterhin reiche Früchte bringendes Otium cum dignitate und dankt Herrn Schulinspektor A. Böhi bei dieser Gelegenheit für die vorzügliche Mitarbeit. Nn

Wer dem Äußern Gewicht gibt, wird im Innern hilflos.

HERMANN HILTBRUNNER

Mitteilungen

Arbeitsgemeinschaft katholischer Religionslehrer an schweizerischen Mittelschulen

Tagung im Kongregationszentrum Einsiedeln

Mittwoch, den 17. April, bis Freitag, den 19. April 1963 (Osterwoche)

Das Wort Gottes

seine Verkündigung in Katechese und Kult – und unsere Antwort

Mittwoch

10.00 Terz

Vom Sinn dieser Tage

10.30 1. Grundreferat: Biblische Katechese, gestern und heute. Diskussion Sext

12.15 Mittagessen, freie Zeit

14.15 2. Grundreferat: Die katechetische Bewältigung der exegesischen Probleme der Gegenwart. Diskussion Non

16.15 3. Grundreferat: Zur Methodik der Bibelkatechese des Neuen Testaments. Diskussion

18.00 Vesper

18.30 Nachtessen

20.15 Wort-Gottes-Feier / Das Pascha-Geheimnis Nachtruhe

Donnerstag

6.30 Feierliches Morgenlob / Laudes Feier der Eucharistia / Prim

8.00 Morgenessen

9.00 Arbeitskreise: Methodik der Bibelkatechese des Neuen Testaments Mögliche Arbeitskreise: Die Evangelien. Eine evangelische Einzelperikope. Gleichnisse. Apostelgeschichte. Apokalypse. Ein Paulusbrief

Themenerarbeitungen: Das Ostergeheimnis. Das Gottesbild. Das Menschenbild. Das Reich Gottes. Eventuelle Bibelstunde mit einer Schulklasse

11.00 Pause

11.30 Terz

Berichte der Arbeitskreise: Die Skizzen der Einleitungsreferate werden auf hektographierten Blättern ausgeteilt. Die Berichte über gewaltete Diskussionen erfolgen mündlich

Sext

12.30 Mittagessen, freie Zeit

14.15 Non

Einschlägige Literatur für die Hand des Lehrers. Diasreihen. Hörspiele. Karten
Besuch des Salve

16.30 4. *Grundreferat*: Das Wort Gottes in der Liturgie. Diskussion

18.00 Vesper

18.30 Abendessen
Geselliges Beisammensein

Freitag

7.00 Feierliches Morgenlob / Laudes
Hochamt
9.00 Beschuß

Wesentlich: Wahrheit und Tun, Theorie und Praxis sollen miteinander verbunden werden. Auch wollen wir diese Tage als *betende* und *betrachtende Gemeinschaft* verleben.

Die ersten zwei Grundreferate wird H. H. Oberstudienrat Dr. A. Läpple, München, übernehmen.

Unterkunft: Das Kongregationszentrum Einsiedeln wird das ganze Haus für diese drei Tage ausschließlich unserer Gemeinschaft zur Verfügung halten. Das Haus bietet uns Kost und Logis, ebenfalls stellt es uns seinen Kultraum und sämtliche Säle zur Verfügung.

Einzelzimmer stehen zur Verfügung: 20 – Kost und Logis ca. Fr. 30.–

Doppelzimmer verschiedener Art stehen zur Verfügung: 42 – Kost und Logis ca. Fr. 25.–

Tagungskosten: ca. Fr. 7.–

Vorläufige Anmeldung dringend erbeten bis 31. Dezember 1962 an H. Krömler SMB, Bethlehem, Immensee

IMK Interkantonale Mittelstufenkonferenz

Der Vorstand der IMK stimmte an seiner Sitzung vom 6. Oktober in Zug folgendem Tätigkeitsprogramm zu:

1. *Hauptversammlung 1963*: Samstag, den 5. Januar. Tagungsort: Luzern. Hauptreferat: «Was lehrt uns die Auseinandersetzung um den deutschen Rahmenplan» Referent: Dr. H. P. Müller, Seminardirektor, Basel. Sitzung der Studiengruppe des Sektors A: Vorbereitung der Arbeitstagung im Herbst. Eventuelle weitere Studiengruppenarbeit siehe Jahresbericht.

2. *Arbeitstagung 1963*: Die ersten zwei Tage der Herbstferien. Tagungsort: Winterthur. Hauptthema: Leistungsmessung auf der Mittelstufe. – Erfahrung mit Frankfurter Tests, die IMK-Prüfungsreihe.

3. *Tätigkeit im Landesausstellungsjahr 1964*: Jahresthema: Musische Erziehung auf der Mittelstufe. Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksschule der Landesausstellung. Fühlungnahme mit den Welschlandkollegen der Stufe, eventuell im Rahmen einer Unesco-Woche.

Nähere Angaben zu Punkt 2 und 3 sowie über die Tätigkeit verschiedener Studiengruppen erfolgen anlässlich der Hauptversammlung, welche noch dazu Stellung nehmen wird.

Für den Vorstand der IMK,
der Präsident:

Eduard Bachmann, Zug

Sonderschule; Organisation und Lehrplan der Sonderschule; Sprachgebrechen beim Sonderschulkind; Psychodiagnostisches Praktikum; Erfassung des Sonderschulkindes; Singen, Zeichnen und Basteln in der Sonderschule; Lehrübungen an der Sonderschule (Übungsschule).

Während der akademischen Ferien absolvieren die Kandidaten ein *Praktikum* von mindestens vier Wochen in einer anerkannten Sonderschule. Lehrkräften, die bereits als Sonderschullehrer tätig waren, wird diese Tätigkeit als obligatorisches Praktikum angerechnet.

Zugelassen zum Studium werden Inhaberinnen und Inhaber eines kantonalen Lehrpatentes.

Das am Ende des Kurses zu erwerbende *Diplom* berechtigt zur Führung von Sonderklassen (Spezialklassen, Hilfsklassen, Förderklassen) für Kinder des Primarschulalters in privaten und öffentlichen Schulen.

Beginn und Dauer des Kurses: Die Vorlesungen beginnen am Montag, den 23. April 1963. Das Sommersemester dauert bis Freitag, den 5. Juli 1963. Das Wintersemester beginnt Mitte Oktober 1963 und endet anfangs März 1964. Die Diplomprüfungen finden anfangs März 1964 statt.

Auskünfte und Anmeldungen an das Heilpädagogische Institut der Universität Freiburg, Place du Collège 21, Freiburg im Üchtland, Tel. (037) 2 91 21.

Ausbildung von Sonderschullehrern am Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg/Schweiz

Regiekurs für angehende Spielleiter

der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater (Abteilung Volkstheater der schweizerischen Theaterschule)
Goldau am Rigi: 24./25. November 1962 im Hotel Steiner – Kursreferenten: Jösi Dürst, Wädenswil; Emil Bader, Wädenswil

Kursprogramm

Samstag, 24. November 1962:
ab 14.30 Uhr: «Aus dem Aufgabenkreis des Spielleiters» – «Das Regiebuch» – «Arbeit am Kursstück» – «Von der Probe zur Aufführung» – «Gute Stücke»

Sonntag, 25. November 1962:
ab 9.00 Uhr: «Nochmals: Das Kursstück» – «Die Ausstattung» – «Kleine Maskenkunde» – «Der Spielleiter und das Volkstheater»

Kurskosten: Fr. 20.–

Mitglieder der GSVT, der Schweizerischen Trachtenvereinigung, des Zentralverbandes Schweizer Volksbühnen, der Katholischen Jungmannschaften, der Jungen Kirche usw.: Fr. 15.–

Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. Die Kosten übernimmt jeder Kursteilnehmer selbst. Die Teilnahme ist freigestellt.

Bücher

TITUS BURCKHARDT: *Chartres und die Geburt der Kathedrale*. In der Reihe «Stätten des Geistes». Urs Graf-Verlag, Olten 1962. 128 S. mit 100 Zeichn. und 18 Farbtaf. Großformat. Leinen Fr. 42.–

Mögen andere Kathedralen jene von Chartres an Majestät, an Einheit des Stils oder an Wert in gewissen Details übertreffen, keine jedoch gibt uns ein lebendigeres Zeugnis vom religiös-künstlerischen Geist jener Epoche, die sie geschaffen hat. Und um die Erhellung dieses Geistes, dessen Wurzeln der in der mittelalterlichen Literatur sehr bewanderte Autor bis in die Anfänge des Christentums zurückverfolgt, geht es in diesem Buch. Es ist Burckhardts besonderes Anliegen nachzuweisen, wie in der Kathedrale von Chartres zum ersten Male die tiefe Gläubigkeit und das durch und durch symbolhafte Denken des mittelalterlichen Menschen in vollendetem künstlerischer Gestaltung ihren Ausdruck gefunden haben. Ich kenne kein Buch, das den Geist der Gotik klarer und exemplarischer zur Darstellung brächte als dieses. Die 18 Farbtafeln vermögen heutigen Ansprüchen nicht recht zu genügen, dagegen sind die Zeichnungen hervorragend. CH

GÜNTER METKEN: *Bretonisches Reisebuch*. Christiana-Verlag, Zürich 1962. 130 S. mit über 100 Aufnahmen von Lala Aufsberg. Leinen Fr. 27.70.

Ein großartiges Buch, von einer Landschaft, die, vom lauten Strom der Reiselustigen fast unberührt, für den besinnlichen Besucher eine Fülle von Schönheiten in sich birgt und den Blick freigibt in vergangene Jahrhunderte, in die Zeit der Dolmen und Menhire, des keltisch-romanischen Christentums, der Calvaires, Ossuaires, Enclos Paroissials, der Kathedralen und Sanctuaires. Der Verfasser, dessen profunder Kenntnis von Land, Volk und Kultur man sich gerne anvertraut, lässt in vollendetem Form alles das vor einem erstehen, was zum tieferen Verständnis nötig ist. Geschichte, Sage, Anekdote und literarische Zeugnisse verbinden sich in geistvoller Weise mit der Beschreibung der einzelnen Städte, Dörfer und Kunstwerke, der Bewohner und

der melancholisch-herben Landschaft im äußersten Westen des europäischen Festlandes. Lala Aufsberg bereicherte das Buch durch ihre hervorragenden photographischen Aufnahmen. CH

URSULA WIESENHÜTTER: *Das Drankommen der Schüler im Unterricht*. Heft 17 in der Reihe «Erziehung und Psychologie». Verlag E. Reinhardt, München/Basel 1961. 102 S.

Die Autorin der vorliegenden Schrift hat 170 Unterrichtsverläufe unter dem Aspekt des Drankommens der Schüler systematisch beobachtet, protokolliert und ausgewertet. Die Ergebnisse sind, wie die Autorin selbst schreibt, nicht immer eindeutig (98). Doch sind sie sehr interessant. Der pädagogische Wert der Schrift für die Lehrerbildung und -weiterbildung liegt darin, daß sie den Lehrer energisch daran erinnert, sich immer wieder zu prüfen, ob er nicht bewußt oder unbewußt eine einseitige Auswahl trifft im Drannnehmen der Schüler. tb

Chrut und Uchrut. Praktisches Heilkräuterbüchlein von Kräuterfarrer Johann Künzle. Verlag Kümmerly & Frey, Bern (1962). Neueste, illustrierte und verbesserte Auflage. 2 Doppelfarbtafeln. 90 S. Glanzkasch. Fr. 2.50.

Das bekannte Heilkräuterbüchlein orientiert über die Heilpflanzen in unsrer Gegend wie über deren Anwendung bei Krankheiten und läßt Hunderte von weitem Ratschlägen in die Zeilen und Seiten einfließen. Gewinnen wir auch unsre Schüler und Schülerinnen für die Kenntnis der Heilpflanzen, so vermitteln wir ihnen eine Fülle von Entdeckerfreuden, Helferfreuden und eine gesunde und gesundmachende Freizeitbeschäftigung.

Nn

Die «Kreuzring»-Weihnachtskarten des Zimmer-Verlags in Trier – Spruchkarten im Dreifarbenindruck wie auch Tiefdruck-Bildkarten im Zweifarbenindruck – sind auch in diesem Jahre wieder eine besondere Freude für jeden, der sie in die Hand bekommt. Mustersendung zu DM 1,85 mit 9 verschiedenen Karten.

KARL AICHER: *Kindersorgen – Sorgenkinder*. Vom Babyalter bis zur Reifezeit. Illustriert von Fidel Nebehosteny. Franck-sche Verlagshandlung, Stuttgart 1962. 209 S. Leinen DM 16.80.

Ein Hausbuch für die Hand jedes Erziehungsberechtigten: vor allem aber für

Objektive Buchberatung

ist bei der heutigen überbordenden literarischen Buchproduktion keine einfache Sache. Und doch ist sie gerade deswegen nötiger denn je. «Das neue Buch», Zeitschrift für Buchberatung, herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Presseverein, erfüllt diese Aufgabe in vorbildlicher Weise. Soeben ist die erste Nummer des neuen, 24. Jahrgangs erschienen. Statt wie bisher vier, werden nun sechs Hefte erscheinen in neuer, anziehender Aufmachung. Für die Redaktion zeichnen wie bisher Dr. Walter Sperisen, Bibliothekar an der Zentralbibliothek, Luzern, und Frau Dr. phil. Josefine Steffen, Luzern. Den neuen Jahrgang eröffnet Joseph Vital Kopp mit einem fulminanten Artikel «Freimütiges Gespräch in der Kirche?», Reflexionen zu einigen Büchern von Ignaz Lepp. Im weiteren enthält das Heft Besprechungen von vier aktuellen Büchern, wobei der Rezensent immer mit seinem vollen Namen signiert. Den Druck und die Administration besorgt der Räber-Verlag, Luzern. «Das neue Buch» kann beim Buchhändler einzeln gekauft oder als Jahrgang abonniert werden. Manche Buchhandlungen geben das Heft ihren guten Kunden auf Wunsch auch gratis ab. Jedenfalls verdient «Das neue Buch» eine weite Verbreitung und wirkliche Beachtung.